

Pressemitteilung

Berlin, 11.11.2025

Bundesdrogenbeauftragter Streeck übernimmt Schirmherrschaft für Onlineberatungsportal „DigiSucht“



Berlin – Der Sucht- und Drogenbeauftragte der Bundesregierung Prof. Dr. Hendrik Streeck ist der neue Schirmherr für das digitale Suchtberatungsportal DigiSucht (www.suchtberatung.digital). Und findet klare Worte, was Sucht ist und warum Portale wie DigiSucht wichtige Hilfeangebote sind:

„Sucht kann jeden treffen – und oft braucht es genau in dem Moment Hilfe, in dem man sich nicht traut, eine Beratungsstelle zu betreten. DigiSucht schafft dafür einen ersten geschützten Raum: anonym, niedrigschwellig, direkt erreichbar. Als Arzt weiß ich, wie entscheidend dieser Augenblick sein kann. Jeder Klick kann der Anfang einer Veränderung sein. Mir ist wichtig, dass Menschen Unterstützung finden – ohne Scham, ohne Hürde, egal wo sie leben. DigiSucht stärkt eine Suchthilfe, die unter hohem Druck steht, und erreicht schon heute Tausende. Sucht ist keine Frage von Charakter oder Moral, sondern eine Krankheit. Niemand sollte damit allein sein. DigiSucht zeigt, wie moderne Suchthilfe aussehen kann: digital, vernetzt, menschlich. Das macht Mut – und Hoffnung.“

Zum fachlichen Austausch trifft sich der Sucht- und Drogenbeauftragte Prof. Streeck mit DigiSucht-Projektleiter Fabian Leuschner, der die im Projekt beteiligten Institutionen vertritt. Mit ihm tauscht er sich zur digitalen Beratungsplattform aus, über die inzwischen mehr als 1.200 Suchtberaterinnen und -berater in über 450 Suchtberatungsstellen aus 13 Bundesländern erreicht werden können.

Zugang zu professioneller Hilfe für tausende Menschen im Jahr

Die Beratung bei DigiSucht erfolgt anonym per Chat oder Videocall und kann einfach in den Alltag integriert werden. Digitale Tools wie Konsumtagebücher unterstützen den Beratungsprozess. „Mit der Plattform haben wir einen einfachen, digitalen Weg in die kommunalen Suchtberatungsstellen geschaffen“ betont DigiSucht-Projektleiter Leuschner. „Dieser niedrigschwellige Zugang zu professioneller Unterstützung ist das wichtigste Ziel von DigiSucht. Dass sich inzwischen jeden Monat über 1.000 Menschen neu bei DigiSucht anmelden ist ein großer Erfolg.“

Die DigiSucht-Plattform stellt seit Ende 2022 einen kostenlosen und anonymen digitalen Zugang zur Suchtberatung bereit, die Beratung wird von kommunalen Suchtberatungsstellen umgesetzt. Zum jetzigen Zeitpunkt sind lediglich Mecklenburg-Vorpommern, das Saarland sowie Schleswig-Holstein nicht an DigiSucht beteiligt. Die Entwicklung von DigiSucht wurde initial gefördert vom Bundesministerium für Gesundheit. Der Betrieb und die Weiterentwicklung der Plattform werden seit Anfang 2024 durch die beteiligten Bundesländer gefördert. Die Koordination erfolgt durch Landeskoordinierungsstellen in den beteiligten Bundesländern sowie die Bundeskoordinierungsstelle.

Mit der Übernahme der Schirmherrschaft unterstreicht Prof. Streeck zu einem passenden Zeitpunkt auch die Relevanz der kommunalen Suchtberatung: Am Donnerstag, den 13.11.2025 macht der Aktionstag Suchtberatung unter dem Motto „Sucht betrifft uns alle – Hilfe auch!“ in ganz Deutschland auf die wichtige Arbeit der Suchtberatungsstellen aufmerksam. DigiSucht veranstaltet zu dem Anlass am 13.11.2025 um 13:00 Uhr einen Livestream auf Instagram (@DigiSucht.de; <https://www.instagram.com/digisucht.de/>), bei dem eine Suchtberaterin und ein Suchtberater Fragen aus der Community beantworten. Ziel sei es, mit diesem neuen Format insbesondere auch für junge Zielgruppen sichtbar zu werden, weitere Hemmschwellen abzubauen und einen Einblick in die Arbeit der Suchtberatung zu geben, so Leuschner.

Kommunale Suchtberatung als erste Anlaufstelle

Das Datenportal des Bundesdrogenbeauftragten zeigt, dass Sucht eine erhebliche gesellschaftliche Relevanz hat: Mehrere Millionen Menschen in Deutschland sind von einer Suchterkrankung direkt oder indirekt betroffen. Dabei reicht das Spektrum von einer Alkoholabhängigkeit über den problematischen Konsum von Cannabis oder anderen Drogen bis zur Medikamentenabhängigkeit, einem pathologischen Glücksspielverhalten oder einer problematischen Mediennutzung.

Die erste Anlaufstelle für Hilfe in diesen Fällen sind häufig die kommunalen Suchtberatungsstellen. Ihre Expertise reicht von legalen Substanzen wie Alkohol und Tabak über illegale Substanzen bis hin zu diversen Verhaltensweisen mit Suchtpotenzial. Die Beraterinnen und Berater unterstützen dabei nicht nur Betroffene sondern auch Angehörige, Eltern und andere nahestehende Menschen.

Kontakt:

Dipl.-Psych. Fabian Leuschner (Projektleitung DigiSucht)

Bundeskoordinierungsstelle DigiSucht c/o
delphi Gesellschaft für Forschung, Beratung und Projektentwicklung mbH
Kaiserdamm 8
14057 Berlin

E-Mail: leuschner@delphi.de
Tel.: 030 9210 596 12

Weitere Informationen:

<https://www.suchtberatung.digital>

<https://www.instagram.com/digisucht.de/>

<https://www.aktionstag-suchtberatung.de/aktionstag-suchtberatung/>

<https://datenportal.bundesdrogenbeauftragter.de/>